

einmal gewaschen und durchgestampft und hiernächst auf großen langen Rahmen — Tuchrahmen — im Freien aufgespannt und getrocknet wird.

Nun sollte man glauben, das Tuch habe alle Mißhandlungen überstanden und nun Ruhe. Aber die Wolle des armen Schaafes muß sich einmal unendlich viel gefallen lassen. Dem verfeinerten Menschen ist jetzt das Tuch immer noch nicht gut genug. Es muß feiner, glänzender aussehen, muß Staat machen und den eiteln Menschen puzen.

Das soll nun die Appretur bewirken, und zwar durch das Rauhen und Scheeren. Mit einem Werkzeug nehmlich, auf welchem eine Anzahl stacheliger Köpfe einer Distelforte — Raufkarden oder Distelkarden, welche man deswegen in gewissen Gegenden besonders anbaut, und die dort einen sehr einträglichen Handelsartikel abgeben — angebracht sind, wird das von einer Stange herabhängende, angefeuchtete Tuch der Länge nach herunter sorgfältig gestrichen, wodurch noch aus demselben einzelne hervorragende Härchen entfernt werden, und das bis dahin rauhe Tuch etwas glätter wird. Und doch ist es auch jetzt noch nicht glatt genug. Der Tuchscheerer muß noch mittels einer besondern Scheere die etwa noch zu langen Härchen sauber abschneiden, und schließlich mit großen scharfen Bürsten die Wolle nach einer Seite, oder wie man sagt, nach dem Striche bürsten.

Nun endlich wäre das Tuch zwar fertig; allein es hat nur die natürliche Farbe der Schaafswolle. Eure Kleider sehen aber nie so, sondern blau, schwarz, grün, braun, grau, oder, wie manche Kleidungsstücke verschiedener Soldaten, wol gar auch roth aus. Natürlich muß da das Tuch zum Färber, der ihm die Farbe, welche der Tuchmacher oder der Tuchhändler haben will, geben muß, was in großen, mit der betreffenden Farbe angefüllten, erwärmten Kesseln geschieht. Manchmal wird aber auch schon das Garn von den Webern gefärbt, was allerdings besser ist, da diese Farbe nicht so leicht durch Sonne und Nässe vergeht, oder, wie es heißt, verschießt. Solches im Garn gefärbtes Tuch nennt man je nach der Farbe, wollblau, wollgrün u. s. w.

Jetzt endlich tritt für das nun fertige Tuch ein Stillstand ein. Es wird noch zusammen gelegt, gepreßt, verpackt und an Kaufleute und Schneider verkauft.